# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. XI. 36: 3577. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 8. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 349 | Calw, Donnerstag, 24. Dezember 1936 | 3. (110.) Jahrgang


# Der zweite Vierjahresplan in Württemberg

## Gauleiter und Reichsstatthalter Murr leitet die notwendigen Maßnahmen ein

**Stuttgart**, 23. Dezember.

In die militärische Sprache übersetzt, kann man die Organisation des zweiten Vierjahresplanes, den Auftrag des Führers an Ministerpräsident Generaloberst Göring dahin ausdrücken: Zusammenfassung und Ausrichtung aller Kräfte auf ein einheitliches Ziel, im Rahmen dieser einheitlichen Führung aber größtmöglichster selbstverantwortlicher Einsatz auch der kleinsten Einheit! Entsprechend dieser Organisation im Reich hat Ministerpräsident Generaloberst Göring für die nächstgroße Einheit, die Gaue, den Gauleitern besondere Aufgaben und Aufträge überwiesen.

**Der Reichsstatthalter in Württemberg, Gauleiter Wilhelm Murr, hat auf Grund dieser Aufträge eine neue Dienststelle Vierjahresplan (mit dem Sitz in Stuttgart, Schlageterstraße 7) geschaffen. Entsprechend der politischen Aufgabenstellung des Vierjahresplanes wurde die Leitung dieser Dienststelle dem Gauwirtschaftsberater der NSDAP., Walter Reihle, übertragen.**

Die Dienststelle des Reichsstatthalters Vierjahresplan soll keineswegs eine neue Verwaltungsstelle sein, es gehört nicht zu ihren Aufgaben, Arbeiten zu erledigen, für die andere Organisationen des Staates oder der Wirtschaft zuständig sind. Sie ist politische Stelle und hat die Aufgabe, Partei, Staat, Wirtschaft und Wissenschaft zusammenzufassen und einen einheitlichen Einsatz aller Kräfte auf einheitlicher politischer Linie zu gewährleisten.

Die Dienststelle gliedert sich in vier Hauptreferate:

**1. Wirtschaftspolitik, das der Gauwirtschaftsberater Walter Reihle selbst betreut;**

**2. Menschen-Arbeitseinsatz: Gauamtsleiter der NSBO. Friedrich Schulz;**

**3. Einsatz der Technik: Gauamtsleiter für Technik Rudolf Rohrbach;**

**4. Ernährung, Grund und Boden: Gauamtsleiter des agrarpolitischen Amtes, Landesbauernführer Arnold.**

Aus der grundsätzlichen Aufgabenstellung des Vierjahresplanes und den besonderen Verhältnissen des Gaues Württemberg-Hohenzollern bestimmte der Reichsstatthalter in seiner Eigenschaft als Gauleiter für die Dienststelle Vierjahresplan folgendes

## Sofortprogramm:

### 1. Auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes

Im ersten Vierjahresplan wurde das Recht auf Arbeit für Millionen deutscher Menschen dahin verwirklicht, daß sie einen Arbeitsplatz erhielten. Die großen Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, machen es nunmehr notwendig, auch die letzte Leistungsreserve deutschen Könnens zu mobilisieren, d. h. jeden Volksgenossen auf den Arbeitsplatz zu bringen, auf dem er die beste Leistung für das deutsche Volk vollbringen kann.

Dringlich steht vor uns die Notwendigkeit, die älteren Angestellten der kaufmännischen und technischen Berufe, die die liberalistische Wirtschaft aus falscher Rechnung als zu „teuer" frühzeitig auf die Straße geworfen hat, wieder auf einen Arbeitsplatz zu bringen, der ihrer Erfahrung und ihrem Können entspricht. Es wird erwartet, daß gerade die württembergische Wirtschaft hier ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellt und keine weiteren gesetzlichen Anordnungen abwartet. Denn ihren Ruf verdankt die württ. Wirtschaft ja nicht 'billiger", sondern bester Qualitätsware. Und dies soll auch im Altersaufbau der Gefolgschaft zum Ausdruck kommen.

Die auf die Dauer entscheidende Maßnahme auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes liegt aber in der Heranbildung eines leistungsfähigen Nachwuchses für alle Berufe. Gerade der derzeitige Mangel an Facharbeitern hat der Wirtschaft gezeigt, daß es schon aus rein wirtschaftlichen Ueberlegungen notwendig ist, einen leistungsfähigen Nachwuchs heranzubilden. Der Staat seinerseits wird alles tun, um der Jugend eine geeignete zusätzliche Schulbildung zuteil werden zu lassen. Das schon bisher vorbildliche württ. Gewerbeschulwesen wird in Kürze dahin ausgebaut werden, daß Meisterschulen für alle Berufszweige errichtet werden, auf denen der beste Nachwuchs eine weitere theoretische und praktische Ausbildung erfahren wird.

Damit soll gleichzeitig im Gau Württemberg die im Punkt 20 des Parteiprogramms geforderte Ausbildungsmöglichkeit für jeden jungen, fähigen und fleißigen deutschen Volksgenossen durch den Staat, ohne Rücksicht auf den Stand und die Herkunft des jungen Menschen, einen bedeutenden Schritt vorwärts gebracht werden.

### 2. Einsatz der Technik:

In seinem Aufruf an die deutschen Erfinder und Techniker hat Ministerpräsident Generaloberst Göring bereits darauf hingewiesen, welche gewaltige Aufgabe der Technik bei der Umstellung der deutschen Wirtschaft auf einheimische Rohstoffe zukommt. Auch die weiteren Forderungen der politischen Führung an die Wirtschaft, nach einer gewaltigen Nationalisierung der deutschen Wirtschaft auf der Grundlage des Rechtes auf Arbeit, mit dem Ziel einer gewaltigen Steigerung und Verbilligung der deutschen Gütererzeugung und Kampf der Materialvergeudung (Standardisierung, Typisierung usw.) haben der deutschen Technik neue Einsatzmöglichkeiten gegeben. Um auch hier die erforderliche Einheit der Wirtschaft und der berufenen Institute, Techn. Hochschule Stuttgart, Maschinenbauschule Eßlingen, Technikum Reutlingen, der verschiedenen Materialprüfungsgesellschaften usw. zu gewährleisten, wurde bereits auf Veranlassung des Gauleiters und Reichsstatthalters eine Stiftung gegründet, die der Förderung der technischen Wissenschaften im Gau Württemberg — insbesondere bei ihren Aufgaben im Vierjahresplan — dient und deren Vorsitz der Leiter des Reichsamts für Technik der NSDAP., Generalinspekteur Dr. Todt, übernommen hat. In dieser Stiftung sollen die Erfahrung der württembergischen Wirtschaft zusammenlaufen und durch gegenseitigen Austausch zum Nutzen der gesamten Wirtschaft verwendet werden.

### 3. Rohstoff-Einsatz:

Im Zuge des Kampfes gegen den Verderb und gegen die Materialverschleuderung wird unter der Leitung der Dienststelle Vierjahresplan eine vorbildliche Erfassung des gesamten Altmaterials unter Einsatz aller Organisationen durchgeführt werden. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen und so weit gediehen, daß die Erfassung in Stuttgart bis 1. Februar, im übrigen Gau bis 1. März 1937 durchorganisiert ist.

Zur Erschließung neuer Rohstoffquellen wird das gesamte Gaugebiet geophysikalisch untersucht werden. Schon vor einigen Wochen fand unter dem Vorsitz des Gauleiters und Reichsstatthalters eine Besprechung aller beteiligten Stellen und Aemter statt, die der planmäßigen Inangriffnahme dieser Arbeiten diente. Vor allem wird die Schwäbische Alb auf weitere Erzvorkommen und sonstige Mineralien planmäßig durchforscht werden. In Angriff genommen ist bereits auch eine eingehende Untersuchung über die Verwertungsmöglichkeiten der Oelschiefervorkommen der Schwäbischen Alb.

### 4. Einsatz der Landwirtschaft:

Zur Verbesserung der landwirtschaftlich benutzten Flächen und Neuanschaffung landwirtschaftlichen Bodens werden Meliorationen im größten Rahmen, eventuell unter Einsatz des Arbeitsdienstes durchgeführt werden. Ergänzend muß eine umfassende Flurbereinigung eingreifen.

Darüber hinaus muß der Landflucht großzügig entgegengetreten und der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften sichergestellt werden. Notwendig ist einmal, daß der Bauer und die Bäuerin in ihrer rein physischen Arbeitsleistung durch Einsatz von Maschinen und sonstigen technischen Hilfsmitteln, billigeren Strom usw. entlastet werden. In sozialer Hinsicht müssen die Wohnverhältnisse auf dem Land allgemein verbessert, daneben aber in weitem Umfang Siedlungsmöglichkeiten geschaffen und dazu die notwendigen finanziellen Maßnahmen getroffen werden. Die weitere Aufgabe kann man dahin zusammenfassen, das Leben auf dem Lande überhaupt lebenswerter zu gestalten. Die verschiedenen kulturellen Güter, Theater, Film, Musik und vor allem die Leibesübungen müssen der Landbevölkerung in weitaus stärkerem Maße, vor allem durch stärkeren Einsatz der NSG. „Kraft durch Freude" nähergebracht werden.

Für die besondere Versorgungslage des Gaues sind sodann alle Stellen bereits zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die in geeigneter Form den Verbrauch an Ernährungsgütern aktiv lenken soll.

Die Steigerung der inländischen landwirtschaftlichen Erzeugung setzt dann vor allem eine verstärkte Eigenerzeugung an Futtermitteln voraus. Es wird bereits untersucht, ob und wo im Gaugebiet die Holzverzuckerung aufgenommen werden kann. Ergänzend greift hier die Erfassung der Küchenabfällen ein, die aber bei dem völligen Neuland, das hier beschritten wird, noch eine entsprechende Anlaufzeit bis zu ihrer Durchorganisierung benötigt.

5. Eine besondere Aufgabe wird sodann die Dienststelle darin sehen, der deutschen Exportindustrie, die ja im Gau Württemberg sehr stark verbreitet ist, jede nur möglich Förderung zuteil werden zu lassen.

**Der weitere Einsatz der neuen Dienststelle ergibt sich aus den grundsätzlichen Aufgaben des Vierjahresplanes. Die Fragen der Preisbildung, der Rationalisierung der Elektrizitätswirtschaft und der Vorbereitung des Siedlungsprogramms sind bereits in Bearbeitung. Damit sind die organisatorischen Vorarbeiten so weit gediehen, daß mit dem neuen Jahre die württembergische Wirtschaft auf allen Gebieten mit der neuen Arbeit beginnen kann!**

## Weihnachtsgruß der NSV.

**Der Gauamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt und Gaubeauftragter für das Winterhilfswerk, Kling, erläßt folgenden Weihnachtsgruß:**

**„Ein Jahr erfolgreicher Arbeit in der NS.-Volkswohlfahrt mit all ihren Teilgebieten geht nun seinem Ende zu. Stolz und hochbeglückt dürfen wir besonders in den letzten Monaten die Zeugnisse der Opferbereitschaft im Winterhilfswerk der Volksgemeinschaft erleben. Eine dankbare Feststimmung ist überall eingezogen, keiner kann sich vergessen fühlen.**

**Liebe Mitarbeiter und Spender im ganzen Gau! Freut Euch des Ergebnisses Eurer Arbeit und Eures Opfers. Ich danke Euch allen für Eure Pflichterfüllung und wünsche Euch und allen mit uns verbundenen Volksgenossen frohe Weihnachten und alles Gute zum Jahreswechsel. Das neue Jahr 1937 wird uns in treuer Pflichterfüllung zu noch größeren Opfern bereitfinden."**

## Fest gläubiger Zuversicht

**Von Gaukulturhauptstellenleiter Gerhard Schumann,**
**Mitglied des Reichskultursenats**

Weihnachten ist für uns das stille Fest des Friedens, da wir uns vom harten Kampf des täglichen, persönlichen und politischen Lebens einmal frei machen und zu dem ewigen Licht in uns, zu den inneren Quellen der Kraft hinuntersteigen. Unsere Gedanken ziehen in die Vergangenheit und in die Zukunft, wenn wir in das wärmende Licht der brennenden Kerzen schauen.

Es ist uns überliefert, daß im großen Krieg an manchen Weihnachtsabenden plötzlich eine Stille in das Heulen der Granaten und Tacken der Maschinengewehre fiel, eine tröstende unendliche Stille, die als ein Friedenszeichen über den kämpfenden Fronten, über den kämpfenden Völkern stand.

Und in den Jahren des Kampfes um die Macht im Innern Deutschlands war manchmal an Weihnachtsabenden eine seltsame Ruhe zwischen den sich bekämpfenden politischen Gegnern. Sie erkannten an diesem Abend des Friedens, daß sie ja alle Brüder eines Bluts, Söhne eines Volkes seien. Und heute steht nun Deutschland wieder in einer Welt, die ihm nur zum kleinen Teil in Anerkennung und Bewunderung, zum größten Teil aber in Mißverständnis, Angst, Neid und haßerfüllter Ablehnung gegenübersteht. Aber Deutschland, das heute den Unfrieden im Innern völlig überwunden hat, streckt auch an diesem Weihnachtsfest wieder seine Hand allen Völkern, die guten Willens sind, hin. Allerdings geht es nicht mehr um den Frieden um jeden Preis, auch um den der Ehre, sondern um einen stolzen ehrenvollen Frieden, den nur freie Völker in gegenseitiger Anerkennung untereinander halten können.

Für uns Deutsche ist dieses Weihnachtsfest ein Tag herzlicher Freude, und zwar der Freude für alle. Denn in der deutschen Volksgemeinschaft gibt es keine dunklen Elendsstuben und zerfallende Mietskasernen mehr, in die nicht die tätige Liebe des Nationalsozialismus ihr warmes Licht pflanzte. Diese deutsche Weihnachtsfreude ist nicht laut und gesprächig, nicht von Reklame und Sensationen überwuchert, sondern eine Freude des stillen — zu sich selbst Kommens —, des Zusammenwachsens mit seinen Angehörigen, der losgelösten Freude des Spiels mit den Kindern. Hier werden die schönen alten und neuen Lieder gesungen, Bücher gelesen, und in den freien Tagen geht es hinaus in die schweigende Größe der winterlichen Natur. Ein unendlicher Strom von Lebenskraft strömt aus dieser Freude, eine Kraft, die sich auch wieder für den rufenden Alltag, für die großen Forderungen der Nation an jeden einzelnen auswirkt.

Und so ist dieses Weihnachten 1936 für uns Deutsche auch ein Fest gläubiger Zuversicht. Wie die Sonne nun wieder sieghaft am Himmel steigt, wie die schöne Weihnachtslegende das Wunder des Lebens, des ewig sich erneuernden Lebens uns verkündet, so ist das deutsche Volk in allen seinen Teilen wieder lebensgläubig geworden. Ein Volk, das Gott selbst sichtbar vom Abgrund zurückriß, dem er im letzten Augenblick vor dem Zusammenbruch den Führer geschenkt hat, hat wieder Stolz und Selbstvertrauen, Kraft und Lebenswillen im Innern und nach außen gewonnen.

Aber diese stolze Stärke ist nur aus dem Opfer entstanden. Aus dem Blutopfer der Millionen des Weltkriegs, die den Grundstein für das neue Reich legten, aus dem Opfertod der Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, aus der unendlichen Opfer-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bereitschaft des ganzen deutschen Volkes, gerade seiner ärmsten Söhne, aus dem übermenschlichen täglichen Opfer, das uns der Führer vorlebt und dem wir alle mit heißem Herzen nachzustreben bemüht sind. Denn dies ist vielleicht der tiefste Sinn der Weihnacht: Wie die Kerze im Leuchten und Wärmen sich selbst verzehrt, so müssen wir brennen und uns opfern um dem Ganzen, dem Volk, dem Reich zu dienen. Nur durch Opfer lebt das Leben! Das deutsche Volk aber wird unter der Fahne seines Führers bereit sein, jedes Opfer auf sich zu nehmen, das der Führer von ihm fordert, und wird in diesem Opfertum die sichere Gewähr in Händen halten für seine eigene Unsterblichkeit.

## Zuwendungen u. Reichsversicherung

**Berlin, 23. Dez.**

Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschlossen, wonach künftig Weihnachtszuwendungen, die nach Vorschrift der Reichsversicherung seither bei den Beiträgen zu berechnen waren, als Entgelt nur dann noch angesehen werden, wenn sie schriftlich oder in einer Tarif-, Betriebs- oder Dienstordnung festgelegt sind. Andere Weihnachtszuwendungen sind nur insoweit Entgelt, als sie ein Monatsgehalt übersteigen.

Den Auslandsdeutschen wird der freiwillige Eintritt in die Invaliden- oder die Angestelltenversicherung unter denselben Bedingungen ermöglicht, wie im Inland. Ferner wird das Verfahren für die Einstellung von Renten bei staatsfeindlicher Betätigung geregelt.

Die Vorschriften über den Beginn der Rente werden vereinfacht und günstiger gestaltet. Ferner wird die Geltungsdauer einer Sondervorschrift des Angestelltenversicherungsgesetzes über den 1. Januar 1937 hinaus verlängert, wonach Angestellte als berufsunfähig gelten, die 60 Jahre alt und seit einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind.

## Ausbau des Erbhofrechts

**Zwei neue Verordnungen**

**Berlin, 23. Dez.**

**Der Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walter Darré haben gemeinschaftlich zwei wichtige Verordnungen zum Erbhof erlassen: Eine Erbhofrechtsverordnung und eine Erbhofverfahrensordnung.**

Die Erbhofrechtsverordnung enthält die gesamten sachlich-rechtlichen Vorschriften zur Durchführung und Ergänzung des Reichserbhofgesetzes, die Erbhofverfahrensordnung die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und das Verfahren der Anerbenbehörden einschließlich der Vorschriften über die Erbhöferolle und der Kostenvorschriften. Die beiden neuen Verordnungen stellen neben dem Reichserbhofgesetz selbst nunmehr die feste und übersichtliche Grundlage des Erbhofrechts dar.

## Politische Kurzberichte

**Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen**

haben am Mittwoch zum Abschluß mehrerer Vereinbarungen über den Waren-, Kapital- und Reiseverkehr geführt. Auf Wunsch der Schweiz ist nur eine vorläufige Regelung bis zum 31. März 1937 getroffen worden.

# Entweder Gegenwehr oder Untergang!

## Tardieu: Zwischen Moskau und Westeuropa keine Versöhnung möglich

**Amsterdam, 23. Dez.**

Der „Telegraaf" veröffentlicht einen Artikel André Tardieus, in dem sich der französische Staatsmann sehr energisch gegen jeden Pakt mit Moskau ausspricht. Tardieu stellt fest, daß

**der Kommunismus eine ständige Bedrohung Westeuropas**

bedeute. In einem großen Teile Europas habe er bereits die Staatsmacht in Händen. Der Kommunismus beherrsche das ganze ehemalige russische Kaiserreich und ein Drittel des ehemaligen spanischen Königreiches. Zwar habe er seine anfänglichen Erfolge in Ungarn, Deutschland und Italien nicht aufrechterhalten können, doch sei es ihm gelungen, mit Hilfe von Wahlurne und Gewerkschaften eine schwere Hypothek auf die Zukunft Frankreichs zu legen. Der Verfasser weist dann eindringlich darauf hin, daß die sowjetrussische Regierung und die Dritte Internationale ein und dasselbe seien. Sie seien die zwei Facetten desselben Glases.

Tardieu schildert weiter eingehend die politische Entwicklung Frankreichs in den letzten Jahren und die Bündnispolitik der französischen Regierung mit Moskau. Nach den Wahlen im Mai 1936 sei

**der Gewerkschaftsterror in Frankreich ausgebrochen.**

Damals sei das „Regime der Zellenbauer und Fabrikdelegierten" an Stelle der Staatsregierung getreten. Im französischen Mutterland und in den Kolonien herrsche Unordnung. Der „dauernde Aufstand", von dem Lenin gesprochen habe, sei ausgebrochen. Die Vorgänge in Spanien hätten die wahren Absichten Moskaus aufs neue enthüllt.

Der Kommunismus zeige ein doppeltes Gesicht. Das Gesicht seiner Außenpolitik gebe sich den Anschein, ein Freund Frankreichs zu sein. Das innerpolitische Gesicht des Kommunismus zeige sich als Feind. Frankreich und die übrigen Staaten stünden nun vor der mühsamen Aufgabe, zwischen diesen beiden Erscheinungsformen des Kommunismus zu wählen. Jeder Pakt mit Sowjetrußland sei falsch. Ein Vertrag werde für die Dritte Internationale niemals ein Hindernis sein, den Umsturz selbst bei seinen Bundesgenossen vorzubereiten.

**Die Vorbereitung der Weltrevolution sei der einzige Lebenszweck der Dritten Internationale. Zwischen Moskau und Westeuropa sei weltanschaulich keine Versöhnung möglich. Der Kommunismus werde sich entweder eines Bündnisses mit uns oder eines Krieges gegen uns bedienen, um unsere Weltanschauung zu vernichten. Wenn hier von Westeuropa gesprochen werde, so sei damit nicht nur Frankreich gemeint. Dasselbe gelte genau für England, Belgien, die Schweiz und Holland. Die Lebensgrundlagen dieser Völker schlössen jedes Paktieren mit Moskau, in welcher Form auch immer, aus. Hier gelte es, entweder Gegenwehr zu leisten oder zu verschwinden. Erfolge diese Abwehr kraftvoll und ohne Zögern, so werde der Kommunismus wieder aus Europa verschwinden. Stoße der Kommunismus jedoch auf Schwachheit, dann bedeute dies den Untergang der westeuropäischen Kultur und Gesittung.**

## Der Plan der Sianfu-Rebellen

**Peiping, 24. Dez.**

Der Plan des Staatsstreichs in Sianfu ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Yung Tetien zurückzuführen, der als das „Hirn" der Tschanghsueliang umgebenden Kommunistengruppe bezeichnet wird. Der von den Kommunisten beschlossene Operationsplan sah den Anschluß der in Ninghsia stehenden Truppen und den gemeinsamen Vormarsch zur

**Herstellung der kürzesten Verbindung mit der Sowjet-Mongolei**

vor. Inzwischen sollte durch die Gefangennahme Tschiangkaischeks die Nankinger Regierung lahmgelegt und den mit der bisherigen Haltung der Zentralregierung gegenüber den Kommunisten oder gegenüber Japan unzufriedenen Elementen im ganzen Land Gelegenheit gegeben werden, sich durchzusetzen. Bisher liegen keine Anzeichen vor, daß dieser Plan aufgegeben worden ist.

**Schweiz anerkennt italienisches Imperium**

Die Schweiz hat durch ihren Gesandten in Rom der italienischen Regierung zur Kenntnis gebracht, daß der Bundesrat die italienische Oberhoheit über Abessinien anerkenne.

**Bisher kein Austausch von Geiseln in Spanien**

Die in St. Jean de Luz geführten Verhandlungen zwischen Vertretern der spanischen Nationalregierung und den roten Behörden von Bilbao zwecks Austausch von 200 Geiseln sind gestern abend abgebrochen worden, ohne daß man zu einer Einigung kam.

**Von den Roten torpediert!**

General Queipo de Llano bezichtigte im Rundfunk die spanischen Bolschewisten, das Bombenflugzeug der französischen Botschaft in Madrid abgeschossen und den russischen Dampfer „Komsomol" selbst versenkt zu haben. Sie wollten durch die falschen Anschuldigungen Frankreich und England auf ihre Seite bringen.

**Kommunistische Organisation in Jugoslawien aufgehoben**

Nach einer amtlichen Verlautbarung aus Belgrad ist Mittwoch abend in Jugoslawien neuerdings eine kommunistische Organisation ausgehoben worden, in deren Mittelpunkt der Führer des linken Flügels der ehemal. Landwirtspartei, Dr. Dragoljub Jawanowitsch, stand.

**Sowjets ordnen Sammlung zum Ausbau der Flotte an**

Wie aus Moskau gemeldet wird, benutzen die Sowjets die Versenkung des Dampfers „Komsomol" dazu, eine große Sammlung für den Fonds zum Ausbau der Sowjetflotte aufzuziehen. In sämtlichen Sowjetfabriken sollen alle Beschäftigten einen Monat lang ihren halben Tagesverdienst für diesen Fonds zur Verfügung stellen, damit 5 neue Kreuzer und 10 Motorschiffe gebaut werden können.

*Leistungssteigerung?*
*Ja! Aber nicht durch Antreibermethoden, sondern durch das freiwillige und freudige Bekenntnis zur Leistung im RBWK.*

## Die Welt in wenigen Zeilen

**Weihnachtsfreude eines Arbeitslosen**

Ein arbeitsloser Familienvater in Lüneburg ist glücklicher Gewinner des Haupttreffers der 8. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung geworden. Auf seine Losnummer 2 786 629 fiel der Hauptgewinn in Höhe von 50 000 Mark. Das unerwartete Glück, das der bedürftigen Familie zuteil geworden ist, hat unbeschreibliche Freude ausgelöst.

**Ein stolzer Erfolg**

Deutschland zählte am 1. Dez. 7 937 907 Rundfunkteilnehmer und besitzt damit bei einem Vorsprung von rund 40 000 vor England die höchste europäische Hörerziffer.

**Jugendherberge durch Feuer vernichtet.**

Einer Nachricht aus Iserlohn zufolge brannte die vor kurzem völlig in Stand gesetzte schöne Jugendherberge in Neuastenberg fast vollkommen nieder.

**Fünftes Flugzeugunglück in USA.**

Bei Pallas (Texas) stürzte am Mittwoch kurz nach dem Aufstieg zu einem Versuchsflug ein Passagierflugzeug ab. Zwei Besatzungsmitglieder sowie drei Fluggäste, darunter der Generaldirektor der Flugzeuggesellschaft, der die verunglückte Maschine gehörte, wurden getötet. Dieser Unfall ist der fünfte, von der die amerikanische Luftfahrt innerhalb kurzer Zeit betroffen wurde.

**Explosionsunglück in einer mexikanischen Kohlengrube**

In dem mexikanischen Ort Nuevo Rosita ereignete sich in dem Schacht einer dortigen Kohlenzeche eine schwere Explosion. Bisher wurden 40 Leichen geborgen. 35 Bergmänner sind z. T. schwer verletzt worden.

## Aus Württemberg

### Er sammelte WHW-Büchsen ein

**Geislingen, 24. Dezember.**

In Geislingen hat sich ein 39 Jahre alter Mann von Mannheim an WHW.-Geldern vergriffen. Der Gauner ging mit dem Trick vor, daß er reihum eine Menge Wirtschaften besuchte, dort in einem geeigneten Augenblick die auf dem Tisch stehende WHW.-Büchse gegen eine im Kittel mitgebrachte leere Büchse vertauschte, um dann nachher die Büchse ihres Inhalts zu berauben und in der nächsten Wirtschaft dasselbe zu probieren. Mehrere Wirtschaften sind festgestellt, wo der Dieb sein Vergehen ausübte. Der Täter ist wegen Diebstahls, Betrugs und anderer Vergehen schon vielfach vorbestraft und ist hier schon einmal wegen Diebstahls, begangen an einem Arbeitskameraden, zu 3 Monaten Gefängnis verknarzt worden.

*

In Deggingen mußten zwei Verhaftungen vorgenommen werden. Von Sonntag auf Montag war es in einem Haus zwischen Hausbewohnern zu Streithändeln gekommen, wobei ein von auswärts zugezogener Mann dem Sohn des Hausbesitzers das Messer in der Herzgegend in den Leib stieß und ihn lebensgefährlich verletzte, so daß er bedenklich darniederliegt. Im zweiten Fall wollte der Landjäger einen Betrunkenen, der öffentliches Aergernis erregte, aufs Rathaus bringen, da dieser aber Widerstand gegen die Polizeigewalt leistete, erfolgte seine Festnahme.

# Rätsel in Venedig

**Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph**

7 Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

„Er heißt auch nicht Palazzo Grioni." Der kleine Herr verzog fast schmerzhaft das Gesicht. „Ich habe das Haus erst vor einem Jahr von der Familie Lovosini gemietet, die jetzt dauernd in Amerika lebt. Mit den Palazzi Grimani, Dario, Foscari, Spinelli oder anderen Berühmtheiten unserer Stadt kann es sich natürlich nicht messen, aber — ein gutes, altes Haus, gute alte Gemälde — nun, Sie werden ja selber sehen, Dr. Cassier."

Dr. Cassier sah, und seine Verwunderung stieg, je weiter er mit seinem Gastfreund das Innere des Hauses durchschritt. Aus schweren Quadermauern, düsteren, leeren Sälen stieg ihm der Modergeruch der Vergangenheit entgegen. Verräucherte, dunkle Holztäfelungen, zwischen verwahrlostem Mauerwerk und ausgetretenen Steinfliesen Kostbarkeiten altvenezianischer Architektur und Bildhauerkunst. Wie in vielen alten Palazzi Venedigs waren nur wenige Zimmer im oberen Stockwerk neuzeitlich wohnlich eingerichtet. In den meisten der riesigen Säle, durch die die Schritte der beiden Männer hallten, stand nur vereinzelt ein Möbelstück. Türen und wieder Türen, dumpfe, mit alten, halbzerbröckelten Steinfliesen ausgelegte Gänge, schweigende, unheimliche Dämmerung. Die Augen waren schon so gewöhnt an dieses Halbdunkel, daß die beiden Männer unwillkürlich stehen blieben, als sie in einen Saal traten, durch den ein breiter Lichtstreifen flutete, und die Gehirne brauchten Sekunden, um festzustellen, daß die schweren Vorhänge von einem der hohen Fenster vorgezogen waren und das Licht sich um einen weißblonden Mädchenkopf fing, der sich über eine kleine Staffelei gebeugt hatte.

„Und neues Leben blüht aus den Ruinen", sagte Dr. Cassier scherzend, zu der Malerin tretend, die sich erschrocken aufgerichtet hatte. „Das Motiv wäre wirklich eines Meisterpinsels würdig."

Ein unbeschwertes Jungmädelgesicht von unverkennbar germanischem Typus lachte ihn an. „Sagen Sie lieber, Signor, daß es eine himmelschreiende Sünde ist, so was hier im Dunkel zu verstecken." Ihre Hand wies begeistert auf das alte, nachgedunkelte Gemälde an der Wand. „Ein Tintoretto gehört doch wahrlich nicht in diese alte Räuberhöhle!"

„Erlauben Sie mal, mein Fräulein . . ." Die Stimme Signor Grionis klang etwas scharf, „wie kommen Sie eigentlich hier herein? Ich habe nämlich die Ehre, mich Ihnen als der Besitzer dieser Räuberhöhle vorzustellen."

„Gott, die Tür unten war offen, und der Palazzo sah unbewohnt aus." Inge Sontag dachte an die kleine Giulia Ruocco, die ihr den Eingang in dieses Haus verschafft und sie himmelhoch gebeten hatte, ihrem Brotherrn Grioni nur ja nichts davon zu verraten. „Ich bin, wie Sie sehen, Malerin, und stöbere gern in alten Sachen. Da ließ ich also den Gondoliere anhalten und ging auf Entdeckungsreisen. Wenn ich das Vergnügen habe, in Ihnen den Hausherrn zu sehen, so hole ich hiermit das Versäumte nach und bitte Sie feierlichst um die Erlaubnis, einige Studien vor dem Tintoretto da malen zu dürfen."

„Dr. Cassier", stellte sich, bevor Grioni antworten konnte, dem Mädchen vor und fuhr mit einer unverkennbaren Erregung in der Stimme in deutscher Sprache fort: „Aus Ihrem Akzent entnehme ich, daß Sie Deutsche sind, mein Fräulein. Darf ich fragen, woher Sie kommen?"

„Aus Berlin. Ich heiße Inge Sontag."

„Inge Sontag?" wiederholte Dr. Cassier enttäuscht, als habe er einen andern Namen erwartet. „Verzeihen Sie meine Neugierde, eine Aehnlichkeit . . ."

Grioni, der schweigend die junge Dame betrachtet hatte, fuhr bei dem letzten Wort förmlich zusammen und räusperte sich laut. „Es ist . . . es ist eine Unverantwortlichkeit von meinem Personal, die Türen einfach offen zu lassen."

„Das heißt wohl, daß ich nicht weiter hier Studien machen darf?" Inge Sontag machte betrübte Miene, ihre kleine Staffelei zusammenzuklappen. „Schade, Herr Grioni. Ich hätte Ihnen bestimmt keine silbernen Löffel gestohlen, falls solche hier zu finden sind."

„Ich bitte Sie, Signorina!" Irgend etwas schien Grioni innerlich zu schütteln. Sein Gesicht sah einen Augenblick fast verzerrt aus. „Wenn Sie Wert darauf legen — ich habe durchaus nichts dagegen, daß Sie hier Ihre Kunst ausüben. Ist denn das Licht ausreichend?"

„Aber ja!" Inge wies eifrig auf den zurückgezogenen Vorhang. „Sie sehen ja, ich hab schon die Frechheit gehabt, ein wenig in Ihre verwunschene Herrlichkeit hier hineinzuleuchten."

„Gut, gut. Lassen Sie sich nicht stören, mein Fräulein. Wie gesagt, Sie dürfen getrost weiterarbeiten. Ich hoffe sogar . . . ich bitte Sie darum, heute abend mein Gast zu sein."

„Donnerwetter!" entfuhr es Inge. Beinahe hätte sie hinzugefügt, daß sie nach den Erzählungen der kleinen Giulia eine solche Einladung von Signor Grioni nie erwartet hätte. „Aber heute abend bin ich leider schon verlagt. Ich muß meinen Verlobten abholen, der heute in Venedig ankommt. Ist schon die höchste Zeit, daß ich mich auf den Weg nach dem Bahnhof mache."

Signor Grioni verbeugte sich. „Sie finden meine Gondel unten. Machen Sie mir die Freude, mein Fräulein, sie zu benutzen."

„Mit Dank angenommen." Inge Sontag fand den Signor Grioni einfach „fabelhaft" und streckte ihm die Hand hin. „Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie ich mich freue."

Die beiden Männer blieben stehen und sahen stumm dem jungen Mädchen nach, das leichtfüßig, ihr Malgerät unter dem Arm, dem Ausgang zuschritt. Noch immer lag das Sonnenlicht wie eine Gloriole über ihrem lichtblonden Haar.

„Der ganze Palazzo scheint förmlich hell geworden zu sein", sagte Dr. Cassier nachdenklich, dem Mädchen nachblickend. „Man sollte es kaum für möglich halten, daß es so helles Haar gibt. Aber ich habe schon einmal eine Frau gekannt", fügte er sinnend hinzu, „die ebensolch helles Haar hatte."

„Ich auch", sagte Signor Grioni gepreßt. Ein seltsames Zucken flog dabei über sein ledernes Gesicht.

*

„Hurra, Lorenz! Willkommen in Venedig!" Inge Sontag winkte mit beiden Händen, lachend dem jungen Mann entgegen, der dem eben eingelaufenen Schnellzug entstieg.

„Tag, Inge!" Lorenz Ott setzte sein Köfferchen hin und begrüßte das Mädchen mit einem herzhaften Kuß. „Volle zwei Tage Verspätung! Aber hoffentlich bist du nicht böse?"

„I wo, Lory! Wenn jemand eine Reise tut . . . Na, hör mal, du entwickelst dich ja mächtig, alter Junge! Ich bin fast vom Stuhl gefallen, als ich vorgestern dein Telegramm bekam." (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## 2. Gebiets-Schitreffen der schwäb. HJ

**am 9. und 10. Januar 1937 auf dem Kalten Feld**

Bei schneesicheren Wetterverhältnissen führt die Gebietsführung 20 (Württ.) beim Fliegerlager Hornberg-Hunnewellhütte auf dem Kalten Feld am 9. und 10. Januar 1937 das zweite Gebiets-Schi-Treffen der schwäbischen HJ. durch. Teilnehmer an diesem Schi-Treffen sind die Mannschaften der 13 Banne und Jungbanne Württembergs. So nehmen beispielsweise vom Baun 119 (Groß-Stuttgart) 10 Mannschaften mit je 4 Läufern teil. Die Wettkämpfe bestehen aus einem Geländelauf mit Hindernissen, einem Abfahrtslauf mit Pflichttouren und aus Staffeln der Banne und Jungbanne. Diese Staffeln, zu denen jeder Bann und Jungbann eine Mannschaft von 4 Läufern stellt, werden jahrgangsweise durchgeführt.

Dieses 2. Gebiets-Schi-Treffen stellt einen Ausschnitt aus der sportlichen Winterertüchtigung der schwäbischen HJ. dar und wird gegenüber dem vor 2 Jahren in Freudenstadt stattgefundenen 1. Gebiets-Schi-Treffen der schwäbischen HJ. eine Steigerung der Gesamtleistung auch auf diesem Gebiet aufzeigen.

## Die Ländliche Berufsschule

**Gründung eines Zweckschulverbandes in Wart**

Aus Wart wird uns berichtet: Letzte Woche versammelten sich im Rathaus in Anwesenheit des Schulrats, des Landrats und des Kreisbauernführers die Bürgermeister der Gemeinden Wart, Wenden, Ebershardt, Gaugenwald und Schönbronn, um gemeinsam die Gründung eines Schulverbandes der ländlichen Berufsschule zu beraten und durchzuführen.

Die „Ländliche Berufsschule" für Jungen baut auf der Dorfschule auf. Sie hat die Aufgabe, die tägliche Arbeit des jungen Landmenschen zu begründen. Die Grundlage des Unterrichts ist somit die Landwirtschaft in ihrem Jahreslauf. Darüber hinaus besteht die weitere Erziehungsaufgabe dieser Schule darin, den jungen Menschen durch seinen bäuerlichen Beruf zum dienenden Gliede der Volksgemeinschaft zu machen.

Die eigentliche Fachausbildung fällt wie bisher den bäuerlichen Fachschulen zu, welche künftig den Besuch der ländlichen Berufsschule voraussetzen. In 160 Stunden wird das ganze Jahr hindurch das Bildungsgut der Schulfächer: Bäuerliche Berufskunde — Rechnen — Deutsch — und Gemeinschaftskunde vermittelt.

In Anbetracht der Dringlichkeit, dem Fortbildungsschulwesen des Dorfes in fachlicher Richtung und in bezug auf die Bildung der Volksgemeinschaft von Grund auf zu helfen, wurden die günstigen Verhältnisse, welche hiefür unser Landjahrlager aufweist, der Sache dienstbar gemacht. Es bietet durch seine eigene landwirtschaftl. Betriebsführung, durch die Anschaulichkeit seiner, auf dem Bauerntum aufgebauten Lagergemeinschaft, sowie durch das vorhandene Führerpersonal die Gewähr, das im Reichsgesetz und im Erlaß des Kultministers geforderte Erziehungsziel in einer für das ganze Land mustergültigen Weise zu erreichen.

Die Bedeutung der „Ländlichen Berufsschule" wurde allgemein erkannt und die Gründung des Verbandes einstimmig beschlossen. Der Verband umfaßt die 7 Gemeinden: Wenden, Wart, Ebershardt, Schönbronn, Effringen, Rotfelden und Gaugenwald. Der Beginn des Unterrichts ist bereits für 15. Januar in Aussicht gestellt.

*

**Simmozheim,** 23. Dez. Nach einer feierlichen Flaggenhissung und einer kurzen, aber schönen Weihnachtsfeier schloß die Schule für dieses Jahr ihre Pforten. — Die Straßensammlung der HJ. am vergangenen Wochenende zugunsten des WHW. ergab 21.55 RM.

### *Aus den Nachbarbezirken*

**Weilderstadt,** 23. Dez. Nach einer am 1. Dez. durchgeführten Zählung der polizeilich hier angemeldeten Bewohner befanden sich in unserer einstigen Reichsstadt 2145 Einwohner, und zwar 1051 männliche und 1094 weibliche.

Fröhliche glückliche Weihnachtstage

wünschen allen ihren Lesern, Geschäftsfreunden und Mitarbeitern

Verlag und Schriftleitung der „Schwarzwald-Wacht"


**Merklingen,** 23. Dez. Bei Grabarbeiten für die Bewässerungsanlagen stieß man bei 7—8 Meter Tiefe auf einen guterhaltenen Eichenstamm von 1,22 Meter Durchmesser und etwa 5 Meter Länge. Da man wiederholt bei früheren Grabarbeiten auf Stämme und dergl. gestoßen ist, wird die Vermutung bestätigt, daß in Urzeiten im Würmtal ein Wald stand.

**Vaihingen a. E.,** 23. Dez. Ein 59jähriger Mann, der schon 4 Wochen vermißt war, wurde dieser Tage aus der Enz geländet. Da der Bedauernswerte nicht mehr gut sah und auch schlecht zu Fuß war, wird ein Unglücksfall vermutet.

**Pforzheim,** 23. Dez. Das 3. Batl. des Inf.-Regts. 111 hatte 152 bedürftige Pforzheimer Kinder zu einer Weihnachtsbescherung in die Kaserne auf dem Buckenberg eingeladen. Nachdem ein Nikolaus die Kleinen mit allerlei Leckereien erfreut hatte, bekam jedes noch ein großes Paket mit Weihnachtsgeschenken ausgehändigt.

**Freudenstadt,** 23. Dez. Die Stadtgemeinde hat vom Württ. Landesgewerbeamt die Erlaubnis erhalten, auf die Dauer von 5 Jahren einen Weihnachtsmarkt abzuhalten, der jedes Jahr am letzten Samstag und Sonntag vor Weihnachten stattfinden soll.

## Vorgehen gegen Kundenfang

Das Vorgehen einiger überaus eifriger Firmen veranlaßt den Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, allgemein nochmals darauf hinzuweisen, daß die von ihm angeordnete Kundenliste ab 1. Januar 1937 nur Gültigkeit hat, wenn die Eintragung auf Grund des Haushaltsnachweises erfolgt. Der Haushaltsnachweis wird in diesen Tagen ausgegeben, so daß die Eintragung in die Kundenliste am zweckmäßigsten in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr beim Kaufmann erfolgt. Es wird noch einmal dringend vor jedem Versuch des Kundenfangs gewarnt, da sich dieser zum Nachteil nicht nur des Betriebes, sondern auch des einzelnen Verbrauchers auswirken muß. Die Einzelhandelsgeschäfte haben das ihnen zustehende Butterkontingent auf Grund der Anordnung vom 24. November 1936 ordnungsgemäß ihrer Kundschaft zuzuteilen. Jeder neu hinzukommende Kunde wird für die bisherigen Butterbezieher zum Nachteil, da eine Erhöhung der Kontingente für einen erweiterten Kundenkreis naturgemäß nicht in Betracht kommt.

Leider sah sich der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel, bereits genötigt, gegen einige Firmen, welchen gewisse Verstöße nachgewiesen wurden, einzuschreiten.

## Neue Bücher

**„Diplomatisches Handeln,** 200 Richtlinien der Weltklugheit von Geschäftsleuten und Weltmännern" von Dr. R. Finger, erschienen im Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfizerstr. 20. 336 Seiten. Ganzleinenband. Preis RM. 12.—.

„200 Richtlinien der Weltklugheit von Geschäftsleuten und Weltmännern" hat der Verfasser hier vereinigt. In lebenslangem Studium unzähliger Aeußerungen der Weltklugheit in Gegenwart und Vergangenheit lernte er erkennen, daß sie sich fast alle auf eine beschränkte Zahl von Richtlinien zurückführen lassen. Das, was viele Generationen „von Männern an der Spitze" in strenger Geisteszucht an sich erarbeiteten, fällt uns hier mühelos in den Schoß. Das Buch lehrt, daß diplomatisches, weltkluges Handeln nicht bloß eine Gefühlssache ist, sondern eine erlernbare, eine verbesserungsfähige Kunst, die von höchstem praktischen Nutzen ist.

**„Schöpferische Kraft".** Gesetze und Wirkungen Verwertung und Steigerung, von W. A. Hofmann. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart-O, Pfizerstr. 20. Ganzleinen, 335 Seiten, Preis RM. 12.—.

Dieses wertvolle Buch gibt keine allgemeingültigen Erfolgsrezepte im Stile der üblichen „Erfolgsbücher", es beschränkt sich aber auch nicht auf eine bloße geistvolle Plauderei. Hofmann spürt vielmehr den Quellen großer schöpferischer Leistungen nach und entdeckt dabei Zusammenhänge und immer wiederkehrende Gesetzmäßigkeiten, aus denen wir praktische Nutzanwendung ziehen können. Jeder, der das Buch mit Verstand und mit Selbstkritik liest, wird erkennen, wo die Möglichkeiten liegen, mit denen er seine schöpferischen Kräfte steigern kann.

**Mädeljahr** (Band 2). Ein Jahrbuch für das deutsche Mädel. Herausgegeben von Trude Höing. Ganzleinenband 4.80 RM.

Das „Mädeljahr" ist das erste aus den Reihen des BdM. hervorgegangene Mädeljahrbuch — ist das schönste Festgeschenk für jedes deutsche Mädel und sollte in keiner BdM.-Gruppe fehlen! Trude Höing, die die Entwicklung des BdM. selbst miterlebt und miterkämpft hat — zuletzt als Gauführerin und Pressereferentin in der Reichsjugendführung — kennt ihre Mädel und hat mit sicherer Hand ausgewählt, woran sie innerlich Anteil nehmen. Jede Zeile dieses Buches ist ein Zeugnis des neuen Lebensstils unserer Mädel. Nicht mehr abseits stehen wie einst, sondern mitten drin im pulsierenden Leben der Nation, das ist ihr brennender Wunsch, und sie auf dieses Ziel mit vorzubereiten, ist die hohe Aufgabe des „Mädeljahrs".

**Jungmädelleben** (Band 2). Ein Jahrbuch für 8—14jährige Mädel. Herausgegeben von Trude Höing. Ganzleinenband 2.90 RM.

Trude Höing weist im 2. Bande ihres „Jungmädelleben" vornehmlich durch Beiträge deutscher Dichter darauf hin, daß wir alle Glieder einer großen Ahnenreihe sind, deren Erbe in unserem Blute weiterlebt und das all unser Denken, Fühlen und Handeln bestimmt. Außerdem erzählen Jungmädel aus allen deutschen Gauen wieder von Sport u. Spiel, Fahrten und Heimabenden und allem, was ein deutsches Mädel bewegt.

**Vobachs Puppenheft.** Preis: 90 Pfg.

Die Puppenmama kann zu Weihnachten nichts mehr erfreuen, als Kleidchen für das Puppenkind und alles, was dazu gehört, zu erhalten. Alle diese sehr schönen Sachen enthält das soeben erschienene Vobachs Puppenheft mit seinem großen Schnittmusterbogen sämtlicher im Heft dargestellten Modellchen.

### *Kirchliche Nachrichten*

**Gottesdienste der Methodistengemeinde**
(Evangel. Freikirche)

Calw: Sonntag, den 27. Dez. (3. Weihn.-Tag) 9.30 Uhr Predigtgottesdienst. — Donnerstag, den 31. Dez. (Sylvester) 21 Uhr Jahresschluß-Gottesdienst (Zeuner). — Freitag (Neujahrstag) 14 Uhr Gemeinde-Fest (Zeuner, Walz).

Stammheim: Sonntag, den 27. Dez. 10.00 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). 14 Uhr Versammlung. — Donnerstag 21 Uhr Sylvestergottesdienst.

### *Marktberichte:*

**Weilderstadter Marktbericht.** Schweinemarkt: 80 Läufer, 52—95 RM., 960 Milchschweine, 16—43 RM. je das Paar. Handel gedrückt.

Viehmarkt: 6 Ochsen, 560—720 RM., 5 Stiere, 320—480 RM., 68 Kühe 260—640 RM., 47 Kalbeln, 420—670 RM., 42 Einstellvieh, 150—320 RM. je das Stück. Handel mäßig belebt.

**Farren-Versteigerung**

in der Tierzuchthalle in Herrenberg

am **Freitag, den 8. Januar 1937,** 9.30 Uhr vormittags.
**Sonderkörung** am Donnerstag, 7. Jan. 1937, mittags 12 Uhr.

**Auftrieb: 80 Farren**

Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen.

**Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg.**


**Breitenberg,** den 23. Dezember 1936.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer unvergeßlichen Mutter

**Anna Maria Volz**

erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**


**Planvolle Betriebsführung**

erfordert einen

**Anbau- und Düngungsplan!**

Im Rahmen der Volldüngung ist Stickstoffdüngung von Stickstoffdüngemitteln besonders wichtig.

**STICKSTOFF** fehlt fast allen Böden.

**STICKSTOFF** ist ausschlaggebend für die Höhe der Ernten.

**STICKSTOFF** schafft Eiweiß und große Futtermassen.

**STICKSTOFF** liefert dichte Bestände, sorgt damit für rasche Bodenbeschattung und Bodengare.

**STICKSTOFF** hilft somit den Kulturpflanzen im Kampf gegen das Unkraut.

STICKSTOFF-SYNDIKAT

Zur Stickstoffdüngung:

Ammoniakdünger
Kalkstickstoff- und Harnstoffsorten
Ammonsalpeterdünger / Salpeterdünger
Stickstoffkalkphosphat
Volldünger Nitrophoska

Sofortiger Bezug sichert rechtzeitige Anwendung!



**Frisches Leinmehl gemischte ölhaltige Futtermittel und Milchleistungsfutter**

zu haben bei

**Albert Wolf, Deckenpfronn**


Ein 13 Wochen trächtiges, erstklassiges

**Erstlings-Mutterschwein**

**verkauft der Obige**

**Oberkollbach**

Wegen Todesfall **verkauft**

**1 Paar schöne Läuferschweine**

**Margarete Kusterer**

**Bald steht's da, bald steht's dort**

aber immer ist's im Weg. Weg damit, wenn es nicht mehr gebraucht wird. Eine Kleine Anzeige im Amtsblatt verkauft's preiswert an jemand der davon noch Nutzen hat.

Am **Sonntag, den 27. Dez. 1936, vormittags von 9-12 Uhr** werden im Schlachthaus in Calw die

**Schlachtscheine**

für **Januar 1937** ausgegeben.

**Zeitung gelesen — Jahre gewesen!**

**Wiesen**

einzeln oder im Gesamten (ca. 20 Morgen) **zu verpachten.**

**Brunnenverwaltung Bad Teinach**

**Nicht Inserieren ist kein Sparen**

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

## CALWER LIEDERKRANZ

Gegr. 1837

Oeffentliche

# LIEDFEIER

am **Sonntag, den 27. Dezember 1936,** nachmittags 5 Uhr im „Badischen Hof".

*Leitung: Erwin Collmer*

## Von Freiheit und Vaterland

1. Männerchöre (a cappella):
   a) Das Eisenlied . . . . A. Methfessel (1785—1869)
   b) Freiheit . . . . . K. Gross (1789—1861)
2. Bläser:
   Intrade . . . . . H. Schein
3. Gesamtchöre:
   a) Nun Gottes Deutschland wache auf W. Hensel-Stuttgart
   b) Flaggenspruch . . . . . A. Seifert-Stuttgart
   c) Befreiungslied der Deutschen . . . A. Knab-Berlin
4. Männerchöre:
   a) Psalm der Arbeit . . . . . K. Lissmann-Elberfeld
   b) Morgenrot, Deutschland . . . . R. Töpfer-Eisenach
5. Bläser:
   a) Allemande . . . . . J. Pezelius
   b) Sarabande . . . . . J. Pezelius
6. Männer- und Frauenchor:
   3 vaterländische Chöre . . . W. Weissenborn-Koburg
   (Worte von Baldur von Schirach)
   a) Land
   b) Des Führers Wächter
   c) Hitler

Programme, die zum Eintritt berechtigen, zu 80 Pfg. in der Buchhdlg. Häussler und an der Abendkasse erhältlich. Mitglieder freien Eintritt.

## Anzeigenschluß täglich um halb 8 Uhr

**Der Liederkranz Altburg**

hält am **Stefansfeiertag, den 26. Dezember 1936, im Saalbau Rentschler** einen

## Lieder-Unterhaltungsabend

ab, verbunden mit **Theateraufführungen:**

**„Die Wilderer von Felseneck"**
**„Die Reise nach Amerika"**

Jedermann ist höflichst eingeladen. Saalöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

**Der Verein.**

**Einladung!**

## Zur 60er-Feier

**am Samstag, den 26. Dezember 1936,** nachm. 1 Uhr bei **Altersgenosse Wilhelm Aichele** zum „Rößle" **in Deckenpfronn** laden ein

**Die Altersgenossen von Deckenpfronn.**

**Neubulach**

**Am Samstag, den 26. Dez.** (Stephanstag), findet im **Gasthaus zur „Sonne"** unsere

## 50er-Feier

statt, wozu **alle 1886er** des Kirchspiels Neubulach und Umgebung herzlich eingeladen sind. Beginn nachmittags 1 Uhr.

**Mehrere Altersgenossen.**

## Eigene Aufnahmen als Wandschmuck

das ist doch **der Stolz jedes Amateurfotografen** Gehen Sie doch einmal Ihre Bildchen durch und lassen Sie sich von mir wegen der Vergrößerung beraten.

**Foto-Drogerie**
**Bernsdorff**

**Zur Kräftigung Ihres Kindes** benötigen Sie

**Lebertran**
**Lebertran-Emulsion**
**Biomalz**
**Ovomaltine**
aus der

**Drogerie Bernsdorff**

**Knopflöcher** Stück 2 Pfg.
**Hohlsaum, Plissee**
**Ankurbeln** von Spitzen

**Friedrich Herzog**
Inhaber: **L. Rathgeber**

**Chaisengeschirre**

**gebrauchte, preiswert zu verkaufen.**

**Brunnenverwaltung Bad Teinach**

**Inserieren bringt Erfolg**

## Eisenbahnsingchor Calw

**Christfest, 25. Dez. 1936**
**nachmittags 6 Uhr**
**im Badischen Hof**

# Familienabend

**Solo-, Chor- und Musikvorträge**
**Theaterstück**

**(Der Hinweis von gestern: Nichtmitglieder 1.— RM. Eintritt ist ungültig!)**

Besuchen Sie in den Feiertagen das

## Kurhotel „Kloster Hirsau"

In Küche und Keller erstklassig und preiswert.

**Sonntag, 27. Dezember** ab 1/2 4 Uhr **Tanz**

**Voranzeige: Große Silvesterfeier**

Wo treffen wir uns an den Feiertagen?

## Im Hotel und Café-Restaurant Germania Bad Liebenzell

Für die Feiertage besonders auserwählte Speisen
Am zweiten Weihnachtsfeiertag

**KONZERT UND TANZ**

**GROSSE SILVESTERFEIER**

**Qualitätsweine** offen und in Flaschen sowie im Ausschank der beliebte **Dinkelacker Weihnachtsbock**

## Stadttheater Pforzheim

**Unser Weihnachtsspielplan:**

**1. Feiertag** (Freitag) **15.30 Uhr:**
**„Zwei Herzen im Dreivierteltakt"**, Operette von Robert Stolz (Ermäßigte Preise: 0.60—2.20 RM.)

**19.30 Uhr:**
**„Der Mantel"** Oper von Puccini, in Verbindung mit **„Cavalleria rusticana"**, Oper von Mascagni (Außer Miete)

**2. Feiertag** (Samstag) **15.30 Uhr:**
**„Schneewittchen und die sieben Zwerge"**, Weihnachtsmärchen von C. A. Görner (Kleine Preise 0.30—1.20 RM.)

**19.30 Uhr:**
**„Der Zarewitsch"**, Operette von Franz Lehar (Außer Miete)

**3. Feiertag** (Sonntag) **11 Uhr:**
**Märchen-Dichterstunde,** veranstaltet v. der Ortsgruppe Pforzheim des Deutschen Scheffelbundes (Eintrittspreis: 0.80 RM.)

**15.30 Uhr:**
**„Heimliche Brautfahrt"**, Lustspiel von Leo Lenz (Ermäßigte Preise 0.40—1.80 RM.)

**20 Uhr:**
**„Der Zarewitsch"**, Operette von Franz Lehar (Außer Miete)

Kartenbestellungen für die Weihnachtsvorstellungen werden an der Theaterkasse (Fernruf 2620) entgegengenommen.

**Iß dann und wann im Restaurant**
**Es entlastet die Hausfrau und schafft andern Arbeit**

Als Verlobte grüßen

**Hildegard Merk**
**Alfred Schafheitle**
Anzeigenleiter

Konstanz — Calw, Ed. Conzstr. 26 / Konstanz

Weihnachten 1936

**Margret Sapp**
**Alfons Staudenmaier**
Verlobte

Charlottenhöhe / Calw — Charlottenhöhe / Nenningen

Weihnachten 1936

Statt Karten

**Hanna Glatzle**
**Robert Hönes**
Oberfeldmeister an der Truppführerschule 4

geben ihre Verlobung bekannt

Calw — Calw/Einöllen-Pfalz

**Anna Reutter**
**Ludwig Waidelich**
grüßen als Verlobte

Calw — Weihnachten 1936

**Julie Sacher**
**Emil Baier**
Verlobte

Calw / Dornbirn (Vorarlberg) — Calw

Weihnachten 1936

**Margot Stotz**
Dr. Ing. **Herbert Köhle**
grüßen als Verlobte

Hirsau, Hotel Löwen — Ratibor, Oberschlesien

Weihnachten 1936

Statt Karten

**Emil Karle**
**Erika Karle**
geb. Schimpf
Vermählte

Berlin-Hirsau — Weihnachten 1936

## Friede und Freude

**als schönste Weihnachtsgabe** wünschen wir allen unseren geehrten Kunden und Geschäftsfreunden

**Bettenhaus August Weik, Pforzheim**
im Lindenhof an der Auerbrücke.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw